

*H. Kaiser*

# STATISTISCHE BERICHTE



Herausgeber: Statistisches Bundesamt / Wiesbaden

---

Arb.-Nr. VIII/2/105

3.1.1951

Die Neuerkrankungen an meldepflichtigen Krankheiten  
im Bundesgebiet  
in der Zeit vom 17.12.-23.12.1950

Die Zahlen über die Neuerkrankungen an meldepflichtigen Krankheiten in der 51. Woche des Jahres 1950 (17.-23.12.) zeigen bei den wichtigsten Krankheiten in Vergleich zu den vorausgegangenen Wochen und der entsprechenden Woche des Vorjahres folgende Entwicklung:

Diphtherie: Die gemeldeten Neuerkrankungen sind in dieser Woche nicht so zahlreich wie in der Vorwoche und in der entsprechenden Woche 1949.

Scharlach: Es ist ein erheblicher Rückgang festzustellen. Im Bundesgebiet insgesamt werden mehr als 100 Fälle weniger gemeldet als in der gleichen Woche des Vorjahres. Alle Länder außer Hamburg, Württemberg-Hohenzollern und Württemberg-Baden berichten von einer geringeren Verbreitung.

Keuchhusten: Im Bundesgebiet insgesamt ist ein grösseres Absinken der Neuerkrankungen zu beobachten, trotzdem wird der Stand der 51. Woche des Vorjahres überschritten.

Masern: Die Neuerkrankungen in den Berichtsländern insgesamt sind in dieser Woche nicht so zahlreich wie in der Vorwoche, welche bisher die höchste Zahl seit Anfang 1950 aufwies. Der Stand der entsprechenden Woche 1949 betrug nicht einmal den vierten Teil.

Unterleibstypus und Paratyphus: Die Erkrankungszahlen haben sich bei beiden Krankheiten im Vergleich zur Vorwoche nicht viel geändert. Sowohl bei Unterleibstypus wie auch bei Paratyphus war der Stand der 51. Woche 1949 höher.

Trachom: Bayern und Rheinland-Pfalz melden je eine Neuerkrankung.

Enteritis: Baden berichtet von einem neuen Fall.

Trichinose: 17 neue Fälle werden für Nordrhein-Westfalen (Kreis Meschede) festgestellt.

Neuerkrankungen an meldepflichtigen Krankheiten

in der 51. Woche vom 17.12. bis 23.12.50

- keine Neuerkrankung, . keine Meldung

Land Berichtszeit	Diph- therie	Schar- lach	Keuch- husten	Masern	Übertragbare			Unter- leibs- typhus	Para- typhus	Ruhr	Bakt. Lebensm.- Vergiftg.
					Genick- starre	Gehirn- entzünd.	Kinder- lähmung				
Schleswig-Holstein	41	46	73	4	1	-	-	7	15	2	-
Hamburg	15	64	23	.	-	-	1	2	-	1	-
Niedersachsen	72	205	128	.	3	1	1	3	10	-	-
Nordrhein-Westfalen	226	469	144	173	3	2	-	25	16	9	-
Bremen	2	27	19	.	1	-	-	-	-	1	1
Hessen	33	164	92	265	5	-	1	2	2	9	-
Württemberg-Baden	26	183	48	31	-	1	-	-	3	-	-
Bayern	92	322	249	731	-	2	1	7	5	3	2
Rheinland-Pfalz	28	91	81	75	-	2	-	-	1	-	-
Baden	5	20	11	61	-	-	-	1	2	2	-
Württemberg-Hohenzollern	5	38	42	92	-	-	-	-	-	-	-
<u>Bundesgebiet</u>											
Neuerkrankungen insges.											
51. Woche 1950	545	1 629	910	1 432	13	8	4	47	54	27	3
51. Woche 1949	941	1 754	625	343	14	6	16	89	54	16	6
je 100 000 d.Bevölk. 1)											
51. Woche 1950	1,14	3,42	1,91	3,70	0,03	0,02	0,01	0,10	0,11	0,06	0,01
51. Woche 1949	1,97	3,67	1,31	0,75	0,03	0,01	0,03	0,19	0,11	0,03	0,01

Land Berichtszeit	Geschlechtskrankheiten			Grippe	Lungen- entzündung	Kind- bett- fieber 2)	Fieber- hafte 2) Fehlgeb.	Mala- ria	Bang'- sche Krankh.	Gelb- sucht	Krätze
	Gonorr- hoe	Syphilis	andere								
Schleswig-Holstein	56	34	1	6	4	-	-	-	-	13	3
Hamburg	86	18	-	.	7	-	-	-	-	18	3
Niedersachsen	124	89	-	10	27	-	2	-	-	9	28
Nordrhein-Westfalen	292	172	1	-	26	2	12	-	-	40	9
Bremen	26	10	-	.	.	-	-	-	-	.	.
Hessen	161	50	.	18	.	-	-	-	-	5	6
Württemberg-Baden	102	55	.	1	.	1	-	-	-	6	-
Bayern	94	101	-	55	.	1	1	-	-	23	21
Rheinland-Pfalz	31	22	-	23	.	-	-	1	1	-	5
Baden	22	10	-	.	.	-	-	-	-	-	.
Württemberg-Hohenzollern	11	4	.	-	.	1	-	-	-	.	-
<u>Bundesgebiet</u>											
Neuerkrankungen insges.											
51. Woche 1950	1 005	565	2	113	64	5	15	1	1	114	75
51. Woche 1949	1 574	876	2	250	141	6	15	9	-	167	527
je 100 000 d.Bevölk. 1)											
51. Woche 1950	2,11	1,19	0,01	0,26	0,27	0,04	0,13	0,00	0,00	0,25	0,16
51. Woche 1949	3,30	1,83	0,01	0,56	0,58	0,05	0,13	0,02	-	0,36	1,15

1) Soweit für bestimmte Krankheiten von einzelnen Ländern keine Meldungen vorliegen, ist bei der Bevölkerung, auf die die Erkrankungszahlen bezogen sind, die Einwohnerzahl der betreffenden Länder abgesetzt.

2) Bezogen auf die weibliche Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 45 Jahre.